

Die Stadt Wädenswil ist fest in Bauernhand

Der SVP-Politiker Gody Pfister wird heute zum Präsidenten des Gemeinderates gewählt.

Politisch ist er den Traditionen verpflichtet, beruflich sucht er immer wieder neue Wege

Von Daniela Haag

Wädenswil. - Wädenswil ist mit 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt im Bezirk Horgen. Doch nur gerade rund drei Prozent der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft. Und doch geben jetzt zwei Bauern ein Jahr lang in der Politik den Ton an. Meisterlandwirt Ernst Stocker ist Stadtpräsident und Meisterlandwirt Gody Pfister Gemeinderatspräsident. Beide gehören der SVP an. Und beide wohnen im Wädenswiler Berg.

Tamtam um Ratspräsidentium

Schon möglich, dass diese Gemeinsamkeiten bei einigen ein ungesundes Gefühl auslösen, räumt der 49-jährige Gody Pfister ein. Aber auswirken werde es sich auf die politischen Geschäfte nicht. In seinem Amt als Gemeinderatspräsident besitze er sowieso keine speziellen Kompetenzen. Es sei bisher auch noch kein Gemeinderatspräsident vom Bock heruntergestiegen, um im Parlament zu referieren. So betrachtet verliere er sogar an politischem Einfluss.

«Man macht ein Tamtam um den höchsten Wädenswiler», wiegelt er ab. Aber eigentlich leite er nur die Sitzungen und werde an Veranstaltungen eingeladen. Ob er schliesslich alle repräsentativen Einladungen wahrnehmen könne, garantiere er nicht. Schon möglich, dass er kurzfristig absagen müsse. «Im Mai ist es besonders heikel.» Wenn plötzlich der erste Schnitt fällig werde, er Gras silieren oder heuen müsse, habe dies halt Vorrang

Als Präsident auch stimmen

Gody Pfister löst den bisherigen Gemeinderatspräsidenten Peter Dolder (FDP) ab. Dolder war vor einem Jahr mit dem Anspruch angetreten, die Sitzungen des Gemeinderates effizient und straff zu führen. Dies wolle er auch tun, «und es darf auch einmal lustig werden».



Gody Pfister (SVP) sagt im Stall, was langgeht ó und führt als Präsident ab heute Abend den Wädenswiler Gemeinderat durch die Ratsgeschäfte.

Seit der Budget-Sitzung im Dezember ist auch das Abstimmungsverhalten des Gemeinderatspräsidenten ein Thema. Einige Jahre lang hatte sich der Ratspräsident jeweils der Stimme enthalten und bei einer Pattsituation den Stichentscheid gegeben. Im Dezember nun erkundigte sich Dolder, ob er von Anfang an mitstimmen dürfe, und erhielt eine falsche Antwort. Dolder traktanderte darauf die Abstimmung im Januar noch einmal, wogegen SPRäte rekurrierten.

Die Angelegenheit ist noch hängig. Die rechtliche Situation ist höchst kompliziert, Gody Pfister hat sich aber kundig gemacht und weiss genau, bei welchen Abstimmungen er die Hand heben darf. Er werde nicht immer Gebrauch machen von seinem Recht, sagt er. Sei ihm aber

ein Geschäft wichtig, wolle er mitstimmen und so seine Meinung kund tun.

Bei unbestrittenen Abstimmungen werde er sich der Stimme enthalten, auch bei den Einbürgerungen.

Politische Karriere fortsetzen

Vielen dient das Amt des Gemeinderatspräsidenten als Sprungbrett für die weitere politische Karriere. «Im Gemeinderat wird meine politische Laufbahn irgendwann zu Ende gehen», sagt Gody Pfister, der in der vierten Legislatur steht. Er wolle schliesslich nicht als Sesselkleber gelten. Er könnte sich eine Fortsetzung seiner politischen Tätigkeit im Kantonsrat vorstellen. «Interesse habe ich schon», sagt er. Allerdings schreckt ihn der Wahl-

kampf ab. An Samstagen Taschen-tücher oder Pflästerli verteilen, sei nicht sein Ding. Auch das Amt des Stadtrates gefiele ihm. «Es ist sicher reizvoll, eine Abteilung zu leiten.» Im gleichen Zug meint er aber, es gebe in seiner Partei bessere Kandidaten, die diplomatischer seien als er.

Pfister positioniert sich selber innerhalb der SVP Wädenswil in der Mitte. Er engagierte sich als Gemeinderat für den Berg, beispielsweise die Verbesserung der Wasserqualität im Bachgadenweiher. Er will die geplanten Deponien verhindern. Auch der sparsame Umgang der Finanzen ist ihm ein grosses Anliegen. Pfister plädiert dafür, den Steuerfuss weiter zu senken. Er verlangt von der Stadt auch, weniger pessimistisch zu budgetieren. Seit 20 Jahren sei nämlich die Rechnung besser ausgefallen als im Voranschlag vorgesehen war

Bereits die 13. Generation im Sunft

Gody Pfister ist nicht nur in der Politik der Tradition verpflichtet, sondern auch privat. Er, seine Frau Karin Pfister und die drei Söhne Reto, Heinz und Urs leben auf dem Landwirtschaftsbetrieb im Sunft bereits in der 12. und 13. Generation. Die Hofchronik, die auf der Homepage der Familie Pfister nachzulesen ist, geht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Aus dieser geht auch hervor, dass die letzten vier Vorfahren im Sunft den gleichen Namen besaßen wie er.

Andererseits wagt sich Pfister, der als Hobbys Skifahren und Fachliteratur lesen angibt, immer wieder an Neues heran. Die Milchwirtschaft alleine genüge für die Existenz nicht. So baut er seit 27 Jahren als einziger Bauer im Bezirk Kabis an, der zu einem grossen Teil in Hinwil zu Sauerkraut verarbeitet wird. Pfister beteiligt sich auch am Golf-Projekt auf der Beichlen, das noch dieses Jahr starten soll. Und die Familie will den früheren Schweinestall abreissen und dort ein Gästehaus erstellen. Auch mit Ferienwohnungen auf dem Bauernhof wollen die Pfisters eine Nische füllen.